

PRESSEINFORMATION

1/83

3. Februar 1983

STAATSSSEKRETÄR PROBST BESUCHTE IPP

Am 3. Februar 1983 besuchte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) Dr.-Ing. Albert Probst das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP). Im Rahmen seiner Gespräche mit dem Direktorium des IPP wies Probst auf die führende Position und das Ansehen hin, das das IPP im Rahmen der internationalen Fusionsforschung genieße. Das IPP sei einerseits aktiv am JET-Projekt beteiligt, dem größten europäischen Fusionsapparat vom Typ Tokamak, der in diesem Sommer in England in Betrieb gehen wird. Da aber JET nicht alle Voraussetzungen für die nächsten Schritte danach im Fusionsprogramm erforschen könne, sei es wichtig, daß das IPP diese Aufgaben komplementär zu JET durch ein eigenständiges Programm verfolge, das sich vor allem auf die Fortführung der zwei Gerätelinien auf dem Gebiet der Tokamaks und Stellaratoren konzentriere.

Probst begrüßte, daß für den geplanten Stellarator-Nachfolger die Europäische Gemeinschaft kürzlich ihre endgültige Zustimmung gegeben habe. Mit dieser Zustimmung sei die Übernahme von 45 Prozent der anfallenden Investitionskosten durch die EG gesichert. Das vom IPP vorgeschlagene neue Tokamak-Projekt habe die EG im Dezember 1982 als förderungswürdig anerkannt.

Die internationale Zusammenarbeit sei in der Entwicklung der Kontrollierten Kernfusion nach wie vor von entscheidender Bedeutung. Deshalb unterstütze das BMFT die Einrichtung der europäischen NET-Studiengruppe am IPP, die Konzeptentwürfe für den "nächsten Schritt" nach JET, den Next European Torus, erarbeiten soll.